

PT

1567

M67

1834

UC-NRLF



B 3 444 829

· FROM · THE · LIBRARY · OF ·  
· KONRAD · BURDACH ·







**MERIGARTO.**

**BRUCHSTÜCK**

***EINES BISHER UNBEKANNTEN DEUT-  
SCHEN GEDICHTES***

**AUS DEM XI. JAHRHUNDERT,**

**HERAUSGEGEBEN**

**VON**

**Hoffmann von Fallersleben.**

---

***MIT EINEM FACSIMILE.***

---

**PRAG,**

**H. I. Enders'sche Buchhandlung.**

---

**1 8 3 4.**

TO VIND  
ALPHABET

BURDACH

1567  
1867

Seiner Durchlaucht

dem

Hochgebornen Herrn

Herrn Karl Egon,

regierenden

Fürsten zu Fürstenberg,

Landgrafen in der Baar und zu Stühlingen, Grafen zu Heiligenberg und Werdenberg, Freiherrn zu Gundelfingen, Herrn zu Hausen im Kinzingerthal, Mößkirch, Hohenhöven, Wildenstein, Waldsparg, Weitra; dann der Herrschaften Pürglitz, Kruschowitz, Nischburg, Strziman, Podmokel und Wschettaten in Böhmen ic. ic.; des königlich = baier'schen St. Hubertus-Ordens Ritter, Großkreuz des großherzoglich badenschen Fidelitas - und Bähringer Löwenordens, und Ritter des h. Johann von Jerusalem ic. ic.; Generalmajor in der Armee Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Baden ic. ic.

ehrfurchtsvoll gewidmet.





**S**o reich das XI. Jahrhundert an prosaischen Denkmälern ist, so arm erscheint es dagegen an poetischen. Für die Prosa geschah alles, für die Poesie, nach unserer bisherigen Kenntniss, gar nichts; und nur die fleißigen Benedictiner waren auch jetzt wieder wie früher die treuesten Pfleger der deutschen Sprache, sie übersetzten lateinische Werke und erklärten und glossierten sie deutsch <sup>1)</sup>. Mönche von St. Gallen verdeutschten zu Anfange dieses Jahrhunderts oder kurz vorher das Organon des Aristoteles, den Boethius de consolatione philosophiae und die Vermählung des Mercurius mit der Philologia von Marciianus Capella <sup>2)</sup>. Notker Labeo <sup>3)</sup> aber erwarb sich unter ihnen das grösste Verdienst: seine Uebersetzung und Auslegung der Psalme ist ein bleibendes Denkmal vaterländischen Sinnes, eine unerschöpfliche Quelle deutscher Sprachforschung und zugleich das erste Werk von bedeutendem Umfange, worin wir die freie Entwicklung der deutschen Prosa wahrnehmen. Gewiss verdankt auch der deutsche Physiologus (Reda umbe dia tier) <sup>4)</sup> einem Benedictiner - Mönche seine Entstehung, und der Ueber-

setzer und Erklärer des Hohenliedes, Williram <sup>1)</sup>), war ebenfalls ein Benedictiner.

Vergebens sahen wir uns bisher unter so vielen prosaischen Bestrebungen nach Poesie um. Die bekannt gewordenen althochdeutschen Gedichte gehören alle sammt und sonders einer frühern Zeit <sup>6)</sup> an oder dem XII. Jahrhundert <sup>7)</sup>. Auch der Gesang auf den heiligen Anno <sup>8)</sup> stammt gewiss erst aus dem Anfange des XII. Jahrhunderts, obschon der darin Gefeierte bereits 1075 gestorben war, von einem Liede aber über die Wunder Christi, wissen wir weiter nichts, als dass es der Scholasticus Ezzo <sup>9)</sup> im J. 1065 auf der Pilgerfahrt zum heiligen Grabe im Gefolge des Bischofs Günther von Bamberg dichtete.

Dass aber auch *diese* Zeit ihre Poesie hat, lehrt uns ein Fund, den ich dieser Tage in der fürstl. Fürstenberg-schen Bibliothek machte, deren Benutzung mir der Bi-bliothecar Herr Karl Egon Ebert auf das Freundlichste gewährte. Auf zwei zusammenhängenden Pergament-Blättern in gr. 8. ist uns ein Bruchstück einer poetischen Erdbeschreibung des XI. Jahrhunderts aufbewahrt. Die Kehrseiten (1 a und 2 b) haben außerordentlich gelitten; einst angeklebt an den Holzdeckel einer lateinischen Handschrift hatten sie später, nachdem diese Hülle zer-stört war, dessen Dienste versehen. Die Schrift war dermaßen abgerieben, dass man auf den ersten Blick nichts davon zu lesen vermochte. Durch Hülfe der Gallusäpfel-tinctur <sup>10)</sup>, die mir Herr Apotheker Frey hieselbst aufs Beste zubereitete, gelang es mir, nach tagelanger unsäg-

licher Mühe fünf Sechstel herauszubringen; weil aber einzelne Verse wegen der unleserlichen Lücken ganz ohne Zusammenhang sein würden, so theile ich etwa nur drei Viertel des Ganzen mit. An meinem Abdrucke fehlen also nur von Seite 1 a vor Vers 1 zwei, und nach Vers 20 siebzehn Zeilen des Originals mit unabgesetzten Versen (s. Facsimile) oder im Ganzen etwa 40 Verszeilen.

Das Gedicht scheint mir von großem Umfange gewesen zu sein. Der Dichter begann vielleicht mit der Erschaffung der Welt, beschrieb dann zuerst die vier Elemente, Luft, Feuer, Wasser, Erde, hierauf die Naturreiche, die verschiedenen Völker und einzelnen Länder mit ihren Merkwürdigkeiten und Wundern, schöpfte wahrscheinlich aus der Bibel, aus einigen lat. encyclopädischen Werken des Mittelalters, besonders dem Isidorus Hispalensis, und verwebte das, was er selbst erfahren und gehört hatte, mit hinein. Eben deshalb nenne ich dies Bruchstück *merigarto*, Meergarten, wie im Althochdeutschen die Welt heisst, und hoffe damit den Inhalt des ganzen Werkes so wie dieses Ueberbleibsel selbst gehörig bezeichnet zu haben. Des Cosmographen Sprache, seine Art zu dichten, die Schriftzüge der HS. und die Erwähnung Islands, was in Deutschland zur Zeit des zehnten Jahrhunderts kaum bekannt sein konnte, alles das bestimmt mich, diesem Bruchstücke entschieden das XI. Jahrhundert anzuweisen.

Was ich hier in der Fremde, glühend vor Suchbegierde und unbefriedigt im Finden, immer ohne Rast,

aus einer Bibliothek in die andere wandernd, aber fern von der Breslauer und meiner eigenen Bibliothek für das Gedicht thun konnte, glaube ich gethan zu haben. Sehr freundlich hat mich bei meiner Arbeit Hr. Professor Spirk, Bibliothekar der hiesigen Universität, unterstützt, dem ich auch sonst wie manchem anderen der achtbarsten Gelehrten Prags vielfach verpflichtet bin.

Prag

im schwarzen Ross den 9. April 1834.

Dr. H. Hoffmann,  
Prof. zu Breslau.

- 
1. S. die Glossenlitteratur in Hoffmann, Althochd. Glossen (Breslau 1826. 4.) S. IV - XLVIII.
  2. Alle drei Werke sind noch handschriftlich vorhanden zu St. Gallen. Möchte doch Herr Füglistaller seine seit vielen Jahren vorbereitete Ausgabe endlich erscheinen lassen! Bis jetzt kennen wir nur Einzelnes aus jenen HSS., hie und da gedruckt, z. B. in v. d. Hagen's Denkm. S. 16 — 24.
  3. Notker Labeo (auch wol Teutonicus) war geboren 952 und starb 22. Brachmonat 1022 an der Pest. Mehr über ihn Ildefons v. Arx, Geschichten von St. Gallen I. Bd. S. 276—278. Vgl. Eckehardi IV. Casus Monasterii S. Galli in Pertz, Monum. T. II. p. 155. Die St. Galler HS. ist vollständig gedruckt in Schilteri Thesaurus T. I. Aus der Wiener HS., die übrigens abweicht und nur Ps. 1—50, 101—150. enthält, sind die sieben ersten Psalme mitgetheilt in Hoffmann's Fundgruben I. Th. S. 48—58.
  4. Reda umbe diu tier, XI. Jahrh., nach einem lat. Physiologus; die Eigenschaften der Thiere sind auf Christus und den Teufel umgedeutet und mit Bibelstellen und guten Lehren für den sündigen Menschen versehen. Gedruckt in den Fundgruben Th. I. S. 16 — 22. Ein früherer Abdruck nach Schottky's Abschrift in v. d. Hagen's Denkmalen (Breslau 1824. 8.) S. 50 — 56. ist sehr ungenau, s. meine Rec. in Seebode's Neuer Krit. Bibl. 1825. I. Bd. S. 113 — 116.
  5. Williram starb als Abt zu Ebersberg 1085. Die neueste Ausgabe: Uebersetzung und Auslegung des Hohenliedes in doppelten Texten aus der Breslauer und Leidener Handschrift herausgeg. und mit einem vollständigen Wörterbuche versehen, von H. Hoffmann. Breslau

1827. 8. Zu dem Wörterb. wurden benutzt die Münchener HS., die Wiener, Stuttgarter, Berliner und Trierer. Vergleichung verdienen besonders die HS. zu Rom (Diotiska III. Bd. S. 436) und die zu London (in der Harleian. Samml. des Britt. Museums unter Nr. 3013; s. meine Nachricht in von Aufsess, Anzeiger 1832. Sp. 256.), die eben so wenig benutzt sind wie die beiden jüngeren HSS. zu Einsiedlen und Kremsmünster (Diotiska III. Bd. S. 440 u. 277.)

6. Aus dem VIII. Jahrh. stammen zwei alliterierende Gedichte (Muspilli. Bruchstück einer althochdeutschen alliterierenden Dichtung vom Ende der Welt. Aus einer HS. der kön. Bibliothek herausg. von J. A. Schmeller. München 1832. 8. und Das Wessobrunner Gebet, herausg. von W. Wackernagel. Berlin 1827. 8.), aus dem IX. Otfrids Evangelien (s. den Artikel *Otfrid* von Lachmann in Ersch und Gruber, Encyclop.) und fünf kleinere Gedichte, die gesammelt sind in den Fundgr. I. Th. S. 1 — 14, und aus dem X. Jahrh. das Gedicht auf Heinrich, Kaiser Ottos I. Bruder (Fundgr. I. Th. S. 340. 341; vgl. Lachmann im Rheinischen Museum für Phil. III. Jahrg. 1829. S. 430.) und einige Bruchstücke, gedr. Fdgr. S. 15. — Das ist die ganze gerettete althochdeutsche Poesie! Dazu kommen nur noch vier Langzeilen, die J. A. Schmeller in einer Münchener HS. entdeckt und in dem sel. Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters 1833. Sp. 176 bekannt gemacht hat. Damit sie nicht jemand dort wieder entdeckt, theile ich sie hier mit. Den lat. Sätzen:

1. Deus cui proprium est misereri semper et parcere,
  2. suscipe deprecationem nostram,
  3. ut quos catena delictorum constringit
  4. miseratione tuae pietatis absolvat,
- folgt die Verdeutschung:

1. Got thir eigenhaft ist  
thaz io genathih bift,
  2. Intsaa geba unfar,  
thef bethurfun unir far,
  3. thaz unf thio ketinun  
hindent thero sundub;
  4. thinero mildo  
genad intbinde baldo.
7. Eine Uebersicht der Gedichte des XII. Jhrh. gebe ich im VII. Abschnitte meiner Fundgr. I. Th. S. 205 — 268, und Nachträge dazu im II. Th., der im künft. Jahre erscheinen soll.
  8. S. Fundgr. I. Th. 249—256.
  9. Vita beati Altmanni in Pezii Scriptt. Rerum Austriac. T. I. p. 117. Vgl. meine Geschichte des deutschen Kirchenliedes S. 19.
  10. Ich habe alle chemischen Reagentien angewendet, die ich im 16. §. meiner Handschriftenkunde S. 47 und 48 aufführe. Die Gallusäpfelinctur bewährte sich auch diesmal wieder, und ich muss sie mit Blume (Hall. Lit. Zeit. 1826. II. Bd. S. 97. 98) gegen Pertz (Gött. gel. Anzeigen 1826. S. 353) und Ebert (Zur Handschriftenkunde I. Bdch. S. 84) in Schutz nehmen und sie ebenfalls nach eigener öfterer Erfahrung als die allerschädlichste Flüssigkeit empfehlen.
-

(1. a.)

**D**o er derda unt daz mere gifkiet,  
dõ in liez er derda doh ana uuazzer nieht.

Vz der erda sprungan  
manigflakte prunnen,

5 manig nichil fè  
in hohe unt in ebene,  
vuazzer guögiv,  
dei fkef trogin,  
dei div lant durhrunnen,

10 manigin nuz prungin,  
der da kum vuare,  
ub êz \*) au deino fkeffe dar nichome.

Michili perga  
fkinun dõ ander erda,

15 die sint vilo hoh,  
habant manigin díchín lóh.  
daz mag man vvunteren,  
daz dar ie ieman durhchuam.  
da mit sint dei riche

20 giteilit vngelihi.

### DE *MARIS* DIUERSITATE.

Nu sage uuir zerift  
son ..... ist,  
daz nist nicht in ieglichere stete  
al in einemo *síte*. (1. b.)

---

\*) Alles Zweifelhafte ist mit Cursivschrift, alles Ergänzte  
mit deutschen Buchstaben gedruckt.



- 25 nah ieglichemo lante  
 vuân iz sinen sito vunte,  
 nah ieglicher erda  
 uuaniz fara uuerda.  
 Der sone arabia uerit
- 30 in egiptilant in sinem vuerva,  
 der chuit inan uara  
 uber daz rota mere,  
 def griez só rôl  
 als ein minig unt ein plôt,
- 35 indes unt diu erda gêt  
 so dunchit daz mere rôl.

### De lebirmere.

- Ein mere ist giliberot,  
 daz ist in demo uentilmere vuesterot.  
 so der stanche vuint
- 40 givuirffit dei skes in den sint,  
 ni imagin die biderbin uergin  
 sih des nieht iruergin,  
 sini mözzin sole uaran  
 zi des meris parin.
- 45 ah ah denne  
 so chomint si danne,  
 sini vuelle got losen,  
 so mözzin si da sulon.

### De Reginperto episcopo.

- Ih uas zuztrehte
- 50 in urlugeflühte.  
 uuant voir zuene piskosse hetan,  
 die upf menigiv lere tatan,  
 dône maht ih heime vuese,  
 dô skouf ih in ellente min vuese.

- 55 Dõ ih zuztrichte chuam,  
da uand ih einin uili goten man,  
den uili göten Reginpreht,  
er õpte gerno allaz reht,  
er vuaf ein vuifman,
- 60 so er gote gizam,  
ein erhaft phaffo  
in aller flahte göte.  
der sagata mir zeuvara  
sam andere gnõgi dara,
- 65 er vuare uulle giuarn in iflant,  
dar michilm rihtõm vant,  
mit melvue iouh mit vuine,  
mit holze erline,  
daz chouften fi zi fivre;  
da ift vuito tiure,
- 70 da ift allef def fili  
def zi rata trifftit unt zi spili.  
ni vuana daz da nifkinit funua,  
fi darbint dero vuunna.
- 75 fondiu vuirt daz if da  
zi chriftallan so herta,  
so man daz fiur dar ubera machot,  
unzi div chriftalla irglõt.  
damite machint fi iro ezzau
- 80 unte heizzint iro gadam.  
da git man ein erlin fkit  
umbe einin phenning,  
damite

\* \* \*

(2. a.)

- Daz ih ouh horte fagan,  
85 daz ni vuillih nieht firdagan,  
daz in tufcane  
rín ein uuazzer fcone

- unt sih daz perge  
 an einin vuifin unter derda,  
 90 unte man sin so mauga  
 uuola zehen iuche lenga.  
 An daz selbo uelt  
 flögin zuene heren ir gizelt,  
 die manigi zite  
 95 uuârn in urlingef strite.  
 Dõ si des uuvrtin sat,  
 dõ sprachin si einen tag,  
 daz siz söntin,  
 mera andere nihonten.  
 100 Da daz uuazzter untergie,  
 ein samanunga da nidar uel.  
 diu endriu irbeizta,  
 ... daz uuidar uzuuazta.  
 Da gieng ein man,  
 105 uuolt da bi giröuan,  
 der uernam alla die râte,  
 die doberan tatan.  
 Dörz rehto uernam,  
 dõ gier zi demno herren,  
 110 er sagtino gifvaso  
 dero viante gichosi.  
 Er bat in sin Rillo,  
 hiez in iz nicht meldin,  
 unte gie mit an die stat,  
 115 daer ê eino lag,  
 unte uernam selbo  
 dero viante gichose.  
 V'f scoub er den tag,  
 lobtin vuider an die selbin stat.  
 120 Mit den er uuolta,  
 legt er sich andes uuazzeres uzpulza.

- ah diu si da sirnamen,  
 die sona si frumitan.  
 daz ist ouh ein vuunter,  
 125 daz scribevuir hier unter.  
 Ein vuizzer prunno pi rome  
 springit vili scone.  
 demo dei ougin ferezzin,  
 der ili si dar mite nezzin,  
 130 iber churze flunt  
 sint si imo gisunt.  
 In morlant ist ein sê,  
 der machot den lib scone.  
 der sih dermitte bistrichit,  
 135 diu hut imo glizzit.  
 Allesua ist ein prunno,  
 der machot sözze flumina.  
 der heif ist,  
 gitrinchit er sin einiñ,  
 140 er singit so luto,  
 deiz vuunterint dei livto.  
 Sumelili prunno  
 irleidit vuinif avunne.  
 zeinem urspringe  
 145 chuit man zuene rinnen.  
 fuer des einin gisuppha,  
 daz der ibilo gihukka; (2. b.)  
 der aua des anderen gileche,  
 daz der niehtes irgêzze.  
 150 Man chuit ouh si ein prunno,  
 da man abe prinne  
 fore hörgilulle,  
 inbizzerf so inen durfle.  
 Duh sagant maniga,  
 155 ein vuizzer si in campania,

- daz nieman si so umbara,  
 gitrinchet dara vuib ode man,  
 si megin sa chindan.  
 Die ouh gihalten uellent iro giburt,  
 160 die bözzint 'da den durst.  
 Zuene prunnen sint in sicilia,  
 chumit dara zö charl oda vuiniga  
 unte chorn si def einin,  
 soni durstin si chindes m..den.  
 165 an dem anderen  
 magin s... .. uuöcheren.  
 Ouh sint zuo aha  
 unte in gelichimo pada;  
 diu eina ist da so göt,  
 170 daz si daz skaf vuiz machot;  
 ah dem andren iz suarz uuiridt,  
 ub iz in ofto trinchit.  
 uuerdent dei uuazzer zifamine gimiseit  
 unte vuirt iz darmite gitrenchit,  
 175 so chodint si diu vuolla  
 irsprechila mittalla.  
 In idumea chuit man  
 ouh si ein aha,  
 div uantele die uarauna  
 180 def iaref vier uuerba:  
 dri manot ist si tröba,  
 dri ist si grasegröna,  
 dri plötuara,  
 dri ist si lutler alagaro.  
 185 Allesva ist ein se,  
 der vuirt drio stunt so bitter,  
 e der tag uuerda tunker.  
 after diu ist er in mundi  
 söz unte lindi.

- 190 In sardinia  
 ni sint nieht diebe manega.  
 daz ist fone dia.  
 unt ih sag iv,  
 daz ein prunno da springit,  
 195 die siechin ougin er erzinit,  
 der ouh iecht firflilit,  
 porlanga ..... ita;  
 gifuerit er meinnes  
 unte gitrinchiner sin einist,  
 200 daz gifune er so flinfit,  
 daz er noh fa ueegi skimen chusit.
-

## ANMERKUNGEN.

1. 89. der dafür die erda,  
so noch andere Aulehnun-  
gen:  
107. doberan für die  
oberan.  
4. manigflachte, gewöhn-  
lich manegere flach-  
te, *varii generis* Grimm  
Gramm. 3, 76.  
5. 66. michel, *magnus*.  
10. prungin, *attulerunt*, das  
starke praet. von pringan,  
was auch Otfr. neben br. h-  
tun gebraucht Gr. 1, 886.  
14. skiuun, *eminebant*.  
16. der löh, *lucus Fundgr.*  
1, 382.  
28. fara (varo, varewer),  
*tinctus*.  
30. werf (werp), *negotium*.  
31. uod öfter chuit, *dicit*,  
175 chödiut, *dicunt*,  
*ferunt*, spätere Form für  
quidit, quedaut.  
33. der griez, *arena*.  
34. minig, *minium*.  
35. i. e. *quatenus terra subter*  
*eminet*.  
indes, so auch bei Not-  
ker; die ältere Form in-  
nandes Gr. 3, 189.  
37. daz lebirmere: *mare*  
*mortuum*, lebermeri Hoffm.  
gl. 8, 9.  
giliberöt, *coagulatus*.  
38. daz wentilmere: *oce-*  
*anus*, wendelmeri Hoffm.  
gl. 8, 9; dies wendel  
stammt von wende, was  
synonym ist mit ende s.  
Fundgr. 1, 3971 (vgl. Gr.  
2, 992), daher auch bei  
Notker 71, 8. endilme-  
re. Dahlmann, Forschun-  
gen 1, 417. erklärt es durch  
Mittelmeer und giebt ei-  
ne wunderliche Ableitung  
zum Besten: „Wendelfsee,  
vermuthlich von den Vau-  
daleu so genannt, welche  
im 5. Jahrh. gleich beim  
Eintritte in das mittelländi-  
sche Meer, zu beiden Sei-  
ten desselben wohnten, in  
Spanien, wo Audalusien  
nach ihnen heisst, und in  
Afrika.“  
westeröt, *occidentem*  
*versus*.  
40. der sint, *via* Fdgr. 1, 390.  
in den sint, *in hanc*  
*viam*.  
41. der verjo, *remex, nauta*.  
43. folevaran, mhd. volle-  
varn, *penitus navigare*;  
auch die mons. gl. schreibt  
fole für volle. Vgl. an-  
dere Compos. bei Gr. 2,  
670.  
44. der parm, *sinus*.  
46. danne chomen, *eva-*  
*nescere*.  
49. Uztreht, *Trajectum ad*  
*Rhenum*.  
50. daz urlunge, *bellum*.  
in u. fluhte, *in belli*  
*fuga*.  
54. i. e. *in exilio vitam meam*  
*degebam*.  
57. Reginpreht war, wie  
sich aus dem Texte schlie-  
ssen läßt, und die Ueber-  
schrift dieses Abschnittes:  
Reginpertus episcopus, be-  
stimmt angiebt, ein Bi-  
schof. Vergebens habe ich  
B

nich bemüht aufzufinden, wann und wo er lebte, Spricht der Dichter von einem Bischofe, der zu Utrecht seinen festen Sitz hatte, so kann nur Heribertus gemeint sein. Dieser war der 26. Bischof von Utrecht und verwaltete dies Bisthum vom J. 1138. bis an seinen Tod 1150. Die Zeit stimmte vortrefflich zu unserem Gedichte, wenn sich nur in Heribert's Leben eine solche Reise nachweisen ließe. H. F. van Heussen in seiner *Historia Episcopatum foederati Belgii, utpote Metrop. Ultraject. cet.* P. 1. p. 14. meldet nichts der Art. Nach genauer Ermittlung dieses Punktes würde sich die Zeit der Abfassung unsers Gedichts fester bestimmen lassen.

63. zewara, *vere*.

64. andere leg. anderen.

65. wile (wilen), *quondam* (jetzt weiland) Gr. 3, 217. *island*. Diese Fahrt trifft wol in die christliche Zeit Islands, seit welcher sich der Verkehr und Handel mit den benachbarten christlichen Ländern belebt hatte. Island erhielt erst im IX. Jahrh. seinen jetzigen Namen und in den Jahren 870 — 874. seine erste Bevölkerung durch norwegische Flüchtlinge. Hundert Jahre später versuchten einzelne Ankümmlinge, dort das Christenthum zu verbreiten. 981.

der Sachse Friedrich und 997. abermals ein Deutscher Namens Thangbrand, aber erst im J. 1000. bekannte sich das ganze Land zum Christenthume. Die ersten Bischöfe waren außer Kolo lauter Fremde, und unter ihnen werden auch noch zwei Deutsche genannt, Heinrich, der nur 2. Jahre, und Bernhard der Sachse, der 20. Jahre bei den Isländern verweilt hatte, aber der Name Regimbrecht kommt auch hier nicht vor. Vielleicht war R. nur im Gefolge eines dieser Bischöfe oder anderer, denn es kamen in dieser frühen Zeit noch fünf, die sich, wie Are sagt, für Bischöfe ausgaben. S. das Isländerbuch des Priesters Are des Weissen in Dahlmann, *Forschungen* I. Th. S. 460 — 488 und Münter, *Kirchengesch. von Dänemark und Norwegen* I. Th. S. 519 — 547.

66. dar für dā er; vgl. 115.

67. daz melo, *farina*.

*ioh* wol für *ioh ouh*, *etiam*, vgl. Gr. 3, 273.

70. wito, *lignum*. daz witu Ofr. II, 9, 85. ags. *vudu*, *altuord*, *vidr*. Sonst kenne ich es nur in *Compos. witumänöt*, September bei Eginh., s. Gr. 2, 510; *wituvina*, *strues ligni* Ofr. II, 9, 96; *witehopfo*, *upupa*, Holzhüpfer Hoffm. gl. 5, 6. 53, 27. auch *femin. witehopfa* Fundgr. 53, 39.



- vgl. Gr. 3, 363; witewal, wedewal, ebenfalls ahd. Benennung eines Vogels, doch kann ich jetzt nicht nachweisen, welches? und das ahd. Widemann. tiure, *rarus*.
71. diu filli, *penuria, inopia*.  
 72. i. e. *quod pertinet ad vitae suppellectilem et gaudium*.  
 75. fon diu, *propterea*.  
 78. unzi für unzi daz, *donec*.  
 80. daz gadam, *tabernaculum*.  
 81. gitt zsgex. aus gibit, *dat, vendit*.  
 daz fkit, *lignum sectum*.  
 85. firdagan, *reticere*.  
 86 — 125. Auf welches besondere geschichtliche Ereigniss sich diese Erzählung bezieht, konnte ich nicht ermitteln; überhaupt wird, wie sich die Sache eigentlich verhält, aus der dürftigen Darstellung nicht recht klar; ganz dunkel sind mir Vers 100—104.
87. Die HS. hat: rin ein prunoscone, aber über pruno das richtige wazzer.  
 89. der wifo, *praeium*, gewöhnlicher wol diu wifa.  
 91. zehen iuche lenga, zehn Joch Länge.  
 101. diu samanunga, *coetus*.  
 102. irbeizan, *descendere*.  
 103. ūzwazta?  
 110. gifwāfo, *clam* Fdgr. 1, 373.  
 115. daer, in der HS. da-r. eino, *solus*.  
 121. diu ūzpulza, *ebullitus*.
123. die fuona vrumjan, *pacem reddere*.  
 126—201. Bei diesen Versen lag dem Dichter vor das 13. Capitel des 13. Buches von Isidori Hispal. libri XX. *etymologiarum*.  
 126—130. Isid. — iuxta Romanam Albulae aquae vulneribus medentur. In Italia fons Ciceronis oculorum vulnera curat. Im Deutschen zu einem Satze geworden.  
 128. ferezan, *dolere*.  
 132—135. Isid. In Aethiopia lacus est quo perfusa corpora velut oleo nitescent.  
 132. Môrlāut, Aethiopia Hoffm. gl. 8, 17.  
 136—141. Isid. Zanae fons in Africa canoras voces facit.  
 136. allefwā, *alicubi*, so auch 183. Gr. 3, 61.  
 138. heis, *raucus*.  
 139. einift, *semel*, so auch 199. Gr. 3, 227.  
 142—143. Isid. Ex Clitorio lacu Italiae qui biberint, vini taedium habent.  
 142. fumelth, *quidam*.  
 143. irleidan, *fastidium movere*.  
 144—149. Isid. In Boeotia duo fontes, alter memoriam, alter oblivionem offert.  
 144. der ursprinc, *fons*.  
 145. zwēne so. prunnen.  
 146. gifupphan, *potare*.  
 147. gihukjan, *recordari*.  
 149. irgezsan, *oblivisci*.  
 150—153. Isid. Boeotiae lacus furialis est, de quo qui biberit ardore libidinis exardescit.  
 153. inpfzan, *gustare*, hau-

- rire potum*, vgl. Gr. 2, 811. in- für int-, wie sonst häufig vor mutis.
- 154 — 158. Isid. In Campania sunt aquae, quae sterilitatem feminarum, et virorum insaniam abolere dicuntur.
156. umbàra (unbàri), *sterilis* Fdgr. 1, 395.
157. ode, 162. oda, aut, vcl, kommt ahd. in vielen Formen vor: edo, erdo, odo, oder Gr. 3, 274.
158. fà, mox, gewöhnlicher für, fan Gr. 3, 196. chin-dan, *prolem proccare*. Fdgr. 1, 379.
160. den durft buozan, *situm sedare*, vgl. Otf. V, 20, 145.
- 161 — 166. Isid. In Sicilia fontes sunt duo, quorum unus sterilem foecundat, alter foecundam sterilem facit.
162. der charl, *marius* Fdgr. 1, 378. diu winiga, *con-jux das*. 398.
163. choròu c. gen. *gustare* Fdgr. 1, 379.
164. m..den, . . ist ein Loch in der HS., wol menden, eines diuges, *gaudere aliqua re* Fdgr. 1, 383.
- 167 — 176. Isid. In Thessalia duo sunt flumina, ex uno hibernates oves nigras fieri ferunt, ex altero albas, ex utroque varias.
167. diu aha, *flumen* Gr. 3, 384.
168. in geltschemo pada, *in eadem regione viarum*.
176. irfprechilan, *varium fieri*, vgl. fpreckeloht, ge-fleckt Fdgr. 1, 392. - mitt-alla, *penitus*, wechselt mit betalle Gr. 1, 451.
- 177 — 184. Isid. Fons Iob in Idumaea quater in anno colorem mutare dicitur, id est pulverulentum, sanguineum, viridem et limpidum, trinis mensibus in anno tenens ex his unum colorem.
180. vier werba, *quater* Gr. 3, 231.
184. alagaro, *penitus*.
- 185 — 189. Isid. In Troglodytis lacus est, ter in die fit amarus, et deinde toties dulcis.
186. drio stunt, *ter* Gr. 3, 231.
187. tunker, *obscurus*.
188. after diu, *postea* Fdgr. 1, 357.
- 190 — 201. Isid. In Sardinia fontes calidi oculis mendentur, fures arguunt, nam caecitate detegitur eorum facinus.
195. erzindn, *mederi*.
197. porlanga, *non longum* Fdgr. 1, 361. voce hor. ita ist ganz deutlich und nach porlanga schimmert erz hervor, doch wage ich nicht zu conjecturieren.
198. meines gifuerjan, *peierare*; der mein, *nefus*.
200. daz gifiuone, *visus* Fdgr. 1, 372.
- fliusan, *perdere*.
201. i e. ut *vix viae vestigium videat*.
- noh fà: saltim, noh für Gl. mons. 390.
- der scimo, *fulgor*, Schimmer.
- chiufan, *videre*.

I huual zutrehre. art. ugeſuchte Der Reyripro  
 uuar. zur Luone piſkoſſe heren. die uns menugi. epo  
 lere raxan. dñe mahr ih heime vueste dñ skouf  
 inellente min vuost. Dñ ih Zutrehre eh uam  
 da uand ih einin uilgotten man den uilgotten  
 Regipht. er. dpteyerno alla treht. er vuaf ein  
 vuisman. so ergotegilam. ein erhaſtphaffo maller  
 slahneyde. der ſagata mir leuuaſa. ſamandero  
 gndgr dara. er vuare uuile guarn inſtant. dar  
 micheln rihrdm vanr. mit melvuoſouh mir  
 vuuno mit holzo erline. dal chouft ſi zifure  
 da iſt vure uure. da iſt allos deſ fili. deſ Zimra  
 triſſto unt Zispili. ni vuana dal mſkint ſunna  
 ſi darynt deſo vuunna. ſon diu vurt dal iſ da  
 Ziehrſtallan herca. ſo man daz ſur dar ubera





**RETURN TO → CIRCULATION DEPARTMENT**  
202 Main Library

LOAN PERIOD 1

**HOME USE**

4

2

3

5

6

**ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS**

Renewals and Recharges may be made 4 days prior to the due date.

Books may be Renewed by calling 642-3405.

**DUE AS STAMPED BELOW**

MAR 06 1989

AUTO DISC JUN 13 '89

AUTO DISC JUN 13 '89

MAY 16 2001

MAY 18 2001

MAY 29 2007

UNIVERSITY OF CALIFORNIA, BERKELEY  
BERKELEY, CA 94720

FORM NO. DD6

(F2386s10)476B

General Library  
University of California  
Berkeley